

## LEBENSLAUF

von Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Peter Osypka  
Ehrensenator der University of Applied Sciences, Offenburg

Geburtsdatum : 30. April 1934  
Geburtsort : Miechowitz (Kreis Beuthen - Oberschlesien)  
Staatsangehörigkeit: deutsch  
Familienstand : verheiratet, 4 Kinder

## Berufsweg

- 1952 Abitur an der Dom- und Ratsschule zu Halberstadt
- 1952 - 1953 Absolvierung des technischen Praktikums in einem Elektromotorenwerk
- 1953 - 1959 Studium der Elektrotechnik an der Technischen Hochschule Braunschweig
- 1955 Während des Studiums gehörte Peter Osypka zwei Semester dem „Allgemeinen Studentenausschuss (ASTA)“ an, davon ein Semester als 1. Vorsitzender
- 1959 - 1962 Doktorand und wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. med. habil. S. Koeppen, Stadtkrankenhaus Wolfsburg, Labor für Elektromedizin
- Gründungs- und Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Medizintechnik
- 1963 Promotion zum Dr.-Ing. mit „magna cum laude“ an der Technischen Hochschule Braunschweig mit dem Thema „Messtechnische Untersuchungen über Stromstärke, Einwirkungsdauer und Stromweg bei elektrischen Wechselstromunfällen an Mensch und Tier (Juli). Bedeutung und Auswertung für Starkstrom-Anlagen.“
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Firma Bölkow-Entwicklungen, EWR-München, für das Gebiet Biotelemetrie und Anthropotechnik.
- 1963 - 1965 Postdoctorate Research Fellow an der Mayo Graduate School of Medicine and Mayo Clinic, Dept. of Physiology (Prof. E.H. Wood), Rochester, Minnesota, U.S.A.
- 1965 - 1966 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Nuklearmedizin und Isotopenforschung der Universität Marburg
- 1966 - 1969 Leiter des Labors für Biomedizinische Elektronik an der Kardiologischen Abteilung der Universitäts-Kinderklinik Kiel  
Lehrauftrag für Medizintechnik an der Universität Kiel

- 1969 Leiter für den Bereich Bioelektronik bei Hoffmann-La-Roche in Basel)  
Lehrauftrag für Medizintechnik an der Universität Zürich
- 1971 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Bio-Medizinische Technik
- 1971 Lehrauftrag: „Medizinische Datenverarbeitung“ an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt
- 1972 Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Biomedix - Dr. Osypka GmbH & Co.KG in Lörrach
- 1973 Lehrauftrag: „Einführung in die Biomedizinische Elektronik“ an der ETH in Zürich
- 1977 Gründer und Inhaber der Dr.-Ing. P. Osypka Medizintechnik GmbH in Lörrach
- 1996 Verkauf der Firma Osypka mit Niederlassungen in Südbaden, Berlin und Florida an Sulzer Medica, Winterthur
- 1997 Errichtung der Peter-Osypka-Stiftung für Menschen in Not Aufbau von Sozialstationen in Rumänien, Moldawien und Bulgarien  
Unterstützung notleidender Menschen mit Projekten in Indien, Vietnam, Sierra Leone, Russland, Ost-Timor, Bolivien, Polen, Indonesien, Peru, Äthiopien u.v.m.
- 1999 Rückkauf der Firma
- 2000 Die Osypka-Söhne übernehmen die Niederlassungen in Berlin - Dr. Markus Osypka – und in Florida Dipl.-Ing. Thomas Osypka.
- 2002 Forschungspreis gestiftet von der Peter-Osypka-Stiftung:  
Wolfgang Trautwein Forschungspreis für Arbeiten auf dem Gebiet der Interventionellen Elektrophysiologie
- 2004 Verleihung der Lorenz-Werthmann-Medaille vom Deutschen Caritas Verband Baden-Württemberg
- 2004 Verleihung der Wirtschaftsmedaille für herausragende Verdienste um die Wirtschaft Baden-Württembergs
- 2005 Stiftungsprofessur in Münster für Elektrophysiologie
- 2006 Stiftungsprofessur in Freiburg für Neuro-Elektronische Systeme

2009	<p>Stiftungsprofessur in Offenburg für Medizintechnik, Aufbau des Studiengangs Medizintechnik. Ernennung zum Ehrensenator der Hochschule Offenburg.</p> <p>Peter Osypka geht in den Aufsichtsrat der OSYPKA AG und übergibt die Firmenleitung an Tochter Dr. Nicola Osypka</p> <p>Übertragung (Schenkung) von 49% der Firma Osypka an die gemeinnützige und mildtätige Peter-Osypka-Stiftung</p>
2010	Lehrauftrag für Medizintechnik an der Hochschule Offenburg
2011	Im Juli erhält Dr.-Ing. Peter Osypka eine Honorarprofessur durch die Hochschule in Offenburg
2011	Im September wurde das <i>Peter Osypka Institut for Pacing and Ablation</i> an der Hochschule in Offenburg gegründet
2012	Verleihung des Bundesverdienstkreuzes am Bande
2012	Verleihung der Ehrendoktorwürde (Dr. e.h.) der Technischen Universität Braunschweig
2012 privat:	Goldene Hochzeit
2013	Übertragung aller Anteile der Firma Osypka an die Peter Osypka Stiftung
2014	Eröffnung des Osypka Kinderhauses in Herten/Rheinfelden (gestiftet von der Peter Osypka Stiftung)
2016	Eröffnung des Peter Osypka Herzzentrums in München
2016	Symposium: 30 Jahre Radiofrequenz-Ablation

<https://www.youtube.com/watch?v=w3Zp88XEPUw>

Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen: 65

Anzahl der angemeldeten bzw. erteilten Patente: über 300

Siehe auch [www.osypka.de](http://www.osypka.de), [www.poi.de](http://www.poi.de), [www.osypka-herzzentrum-muenchen.de](http://www.osypka-herzzentrum-muenchen.de)

## Mitglied in Gesellschaften

Deutsche Gesellschaft für Kreislaufforschung (DGK)  
VDE Mitgliedschaften DGBT - 1961 Mitbegründer der ersten Deutschen Gesellschaft für Biomedizinische Technik  
1963-1970 Member of the US-Aerospace Medical Association

## Sonstige Mitarbeit

- 2011 Lehrauftrag an der Hochschule Offenburg (Medizintechnik)
- 1967 Deutscher Delegierter zu der „1st International Guideline Conference“ über Fragen der medizinischen Elektronik in Montreal
- Chairman bei der 7. Internationalen Konferenz für „Medical and Biological Engineering“ in Stockholm für die Themengruppe „Image Processing“
- 1968 Organisation und Durchführung eines einwöchigen Fortbildungs-Seminars und Praktikums für bio-medizinische Elektronik in Kiel
- 1969 Mitarbeit bei der Organisation und Durchführung eines Fortbildungs-Seminars für bio-medizinische Technik an der Universität Düsseldorf
- Februar 1971 Mitarbeit bei der Durchführung eines einwöchigen Fortbildungs-Seminars und Praktikums über „Einführung in die Elektronik für Mediziner und Biologen“ an der Technischen Akademie in Wuppertal
- März 1971 Organisation und Durchführung eines dreitägigen Fortbildungs-Seminars für Mediziner an der Universität Frankfurt über „Einführung in die digitale Datenverarbeitung“.  
(In Zusammenarbeit mit dem Physiologischen Institut und mit Unterstützung der VW-Stiftung)
- Juni 1971 Organisation und Durchführung eines dreitägigen Fortbildungs-Seminars für Mediziner an der Universität Giessen über „Einführung in die bio-medizinische Elektronik.  
(In Zusammenarbeit mit dem Institut für medizinische Statistik und Dokumentation und mit Unterstützung der VW-Stiftung)
- August 1971 Chairman bei der 9. Internationalen Konferenz für „Medical und Biological Engineering“ in Melbourne, Australien  
Delegierter der International Federation on Medical and Biological Engineering zu der Weltgesundheits-Organisation nach Genf
- 1971 Lehrauftrag an der Universität Frankfurt für die Vorlesung: „Einführung in die medizinische Elektronik und Datenverarbeitung“
- 1971 – 1980 Mitglied der VDE-Kommission 0750